

EJ            **TECHNIK**

**Bauingenieurwesen**

**BIOGRAPHIEN**

**04-2-596**    ***Bauingenieure und ihr Werk*** / Klaus Stiglat. - Berlin : Ernst, 2004. - VII, 501 S. : Ill., graph. Darst. ; 29 cm. - ISBN 3-433-01665-8 : EUR 79.00  
**[8007]**

Klaus Stiglat begann bereits 1990 als Schriftleiter der Zeitschrift ***Beton- und Stahlbetonbau***<sup>1</sup> mit dem Porträtieren von einzelnen, das 20. Jahrhundert prägenden Bauingenieuren. Dies führte zu einer ganzen Reihe von Porträts, die in loser Folge in dieser Zeitschrift erschienen. Das Besondere dabei: Es handelte sich ganz überwiegend um Selbstbeschreibungen der Ingenieure, angeregt durch Stiglat, ihr Leben und Werk zu reflektieren. Rund zehn Fragen wurden dazu den Ingenieuren von Stiglat zur Orientierung gestellt, z.B. „Wie kam es zum Bauingenieurstudium und welche Lehrer beeindruckten; welche Projekte oder Forschungsaufgaben forderten besonders heraus; wie wird die Stellung des (Bau-) Ingenieurs in der Gesellschaft gesehen“.<sup>2</sup>

In dem nun vorliegenden Band sind 99 Porträts, Interviews und Kurzbiographien (berücksichtigt man das Nachwort, in dem Stiglat auch Auskunft über sein eigenes Wirken gibt, kommen 100 zusammen) versammelt. 28 dieser Porträts sind in den Jahren 1990 bis 2002 in ***Beton- und Stahlbetonbau*** erschienen; ein Sonderheft<sup>3</sup> versammelte davon 22. Bei der Auswahl der Ingenieure liegt ein eindeutiger Schwerpunkt auf dem konstruktiven Ingenieurbau, was vor allem in Stiglats eigener Ingenieur Tätigkeit auf diesem Gebiet und seinen zahlreichen persönlichen Kontakten begründet ist. Abgedeckt werden die unterschiedlichsten Tätigkeitsbereiche: von der Tragwerksplanung, dem Wirken in großen Baufirmen bis zur wissenschaftlichen Arbeit in den Hochschulen. Geographisch beschränkt sich die Auswahl mit wenigen Ausnahmen auf den deutschsprachigen Raum. Zeitlich gesehen beginnen die Porträts mit Friedrich Engeßer (1848 - 1931) und Joseph Melan (1853 - 1941), das Schwergewicht liegt aber bei Ingenieuren, deren Wirken im 20. Jahrhundert beginnt. Die meisten noch lebenden Ingenieure sind mit Selbstbeschreibungen (insgesamt 34) vertreten.<sup>4</sup> Dazu kommen zwei Interviews: Mit Fritz Leonhardt konnte Stiglat 1994 sprechen, Friedrich Rei-

---

<sup>1</sup> ***Beton- und Stahlbetonbau***. - Berlin : Ernst. - ISSN 0005-9900

<sup>2</sup> Vorwort, S. V.

<sup>3</sup> ***Sie bauen und forschen*** : Bauingenieure und ihr Werk / Hrsg.: Klaus Stiglat. - Berlin : Ernst, 1999. - 131 S. : Ill., graph. Darst. - (Beton- und Stahlbetonbau spezial ; Sonderh.).

<sup>4</sup> Über Jörg Schlaich erfährt der Leser leider nichts direkt von ihm, sein Porträt wurde von Volker Hahn übernommen. Dafür wird man mit einem Beitrag Schlaichs über Anton Tedesko entschädigt.

nitzhuber wurde von Hans Jürgen Dankert noch kurz vor seinem Tod interviewt. Beim Rest handelt es sich um Biographien (teils auch von anderen Autoren erstellt). Der Umfang der Beschreibungen reicht von einer Seite (Kurzporträts) bis zu 16 Seiten - abgerundet durch ein Porträtfoto (bei Verstorbenen mit Geburts- und Sterbedaten) und Literaturangaben.<sup>5</sup> Eine reiche Bildauswahl zeigt einen Ausschnitt der wichtigsten Bauten. Ergänzt werden die Porträts durch eine Einleitung mit einem kurzen Abriß der Entwicklung im Ingenieurbau, eine Zeittafel zum Leben der Ingenieure sowie einem fünfseitigen Stichwortverzeichnis zu den Bauwerken und -weisen.<sup>6</sup> Das große Verdienst Stiglats liegt in der in dieser Form erstmals vorliegenden Darstellung eines Abschnitts von Bauingenieurgeschichte. Im Vergleich zu anderen Disziplinen, gerade auch der Architektur, ist das Wissen um die Geschichte des eigenen Berufes bei - jungen - Bauingenieuren meist nicht besonders groß. Es gibt zwar Darstellungen zur Geschichte und Entwicklung von Bautechniken,<sup>7</sup> aber was das vorliegende Werk auszeichnet, sind vor allem die Selbstzeugnisse, welche einen ganz eigenen Einblick in die Entwicklung eines Berufes und in das Selbstverständnis der Ingenieure geben. Daß die Angesprochenen nicht immer leicht zum Schreiben zu bewegen waren, erwähnt Stiglat, und es ist auch einzelnen Beiträgen zu entneh-

---

<sup>5</sup> In diesem Bereich hätte man sich größere Einheitlichkeit und eine bessere Auswahl gewünscht. Dies sei an den Artikeln für die beiden vorstehend erwähnten Ingenieure Engeßer und Melan exemplifiziert. Bei ersterem findet man unter der Rubrik *Quellen* drei Eintragungen: drei Fundstellen aus bautechnischen Zeitschriften, eine zum hundertsten Geburtstag publizierte Monographie mit Verzeichnis seiner Veröffentlichungen sowie einen kurzen Zeitschriftenbeitrag zum 150. Geburtstag (der mit der dritten Zeitschriften-Fundstelle identisch ist). Bei Melan enthält dieselbe Rubrik gleichfalls drei Fundstellen aus Zeitschriften sowie eine Monographie über eine von Melan konstruierte Brücke; dazu gibt es eine weitere Rubrik *Literatur*, womit aber nicht wie üblich die Sekundärliteratur gemeint ist, sondern Schriften der Person, hier zwei Handbuchbeiträge sowie ein vierbändiges Werk über Brückenbau. Daß beide als Ingenieure so herausragend waren, daß sie in die deutsche und die österreichische Nationalbiographie aufgenommen wurden, was bei der in diesen Nachschlagewerken immer noch bestehenden Bevorzugung von Personen aus den Kulturwissenschaften durchaus vermerkwürdig ist, erfährt man leider nicht, da diese Fundstellen nicht angegeben sind: Engeßer in **Neue deutsche Biographie (NDB)**. - 4 (1959), S. 531 - 532, Melan mit einem besonders ausführlichen Artikel in **NDB**. - 16 (1990), S. 738 - 740, dazu im **Österreichischen biographischen Lexikon 1815 - 1950**. - 6 (1975), S. 207 - 208. Engeßer hat ferner einen ausführlichen Artikel in **Badische Biographien**. - N.F. 2 (1987), S. 76 - 77; Verfasser dieses Artikels ist derselbe Otto Steinhardt, der den von Stiglat an dritter Stelle seiner Quellen zitierten Zeitschriftenbeitrag verfaßt hat. [sh]

<sup>6</sup> Nützlich wäre hier zusätzlich zum Eintrag unter dem Bauwerksnamen ein Ortsregister, außerdem ein Namensregister, um die vielfältige Zusammenarbeit der Porträtierten besser verfolgen zu können.

<sup>7</sup> Hier ist vor allem zu nennen: **Die Geschichte der Bauingenieurkunst** : ein Überblick von der Antike bis in die Neuzeit / Hans Straub. Hrsg. von Peter Zimmermann unter Mitarb. von Niklaus Schnitter ... - 4., überarb. und erw. Aufl. - Basel [u.a.] : Birkhäuser, 1992. - 437 S. : zahlr. Ill., graph. Darst. - ISBN 3-7643-2441-4.

men, in denen von der Scheu berichtet wird, über das eigene Leben und Wirken zu schreiben. So reicht denn auch die Bandbreite der Lebensbeschreibungen von der eher nüchternen, manchmal auch fast kleinlichen Darstellung des eigenen Berufsweges und der Leistungen bis zu sehr reflektierenden Rückblicken, die auch kritisch das eigene Wirken und Denken beleuchten. Die persönlich gefärbte Art der Darstellung und damit Auswahl der behandelten Aspekte schränkt den Nutzen des Buches als Nachschlagewerk ein.<sup>8</sup> Aber insgesamt gewinnt das Werk durch diese Heterogenität, und neben den Ingenieuren, die das Wirken teils ihrer eigenen Generation, teils ihrer Professoren nachlesen möchten, wünscht man es auch jedem Bauingenieurstudierenden in die Hand.

Sabine Giebenhain

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

---

<sup>8</sup> Als umfangreiches Lexikon sowohl zu Personen als auch zu einzelnen Bauwerken und -methoden zu empfehlen: **L'art de l'ingénieur** : constructeur, entrepreneur, inventeur ; [Centre National d'Art et de Culture Georges Pompidou, 25 juin - 29 septembre 1997] / sous la direction d'Antoine Picon. [Exposition l'Art de l'Ingénieur]. - Paris : Centre Georges Pompidou, 1997. - 598 S. : zahlr. Ill. - ISBN 2-85850-911-5.